



Let's Hear From You! Wie ich ein Fan wurde

von Pierre Wohlleben

In jeder Ausgabe von SFM fragen wir einen unter Ihnen, uns etwas über Sie und Sumo zu erzählen. Glauben Sie, Sie haben etwas, was die Leser gerne wissen würden? Schreiben Sie an unsere Leserbriefecke! Viel Spaß

Im Gegensatz zu den drei US-amerikanischen Fans der letzten SFM-Ausgabe, die schon seit Jahrzehnten Sumofans sind, ist meine Geschichte eine deutlich „europäischere“. Mit anderen Worten, meinen ersten Kontakt mit dem Sport verdanke ich den Ausstrahlungen der Basho-Zusammenfassungen auf Eurosport. Allerdings kann ich nicht wie viele andere Fans die berühmte erste Ausstrahlung des Paris-Koens dafür verantwortlich machen – ich bin einfach eines Abends beim Zappen durch die Kanäle beim Sumo hängen geblieben. Welches Basho dies damals genau war, kann ich nicht einmal mit Bestimmtheit sagen, allerdings befindet sich unter meinen frühesten Erinnerungen unter anderem ein bereits sehr unbeweglicher Konishiki in der Spätphase seiner Karriere und nur wenige Turniere von seinem Rücktritt entfernt, also muss es irgendwann 1997 gewesen sein.

Bis zum dem Zeitpunkt hatte ich noch kein besonderes Interesse daran, mir Kampfsport anzuschauen, abgesehen von gelegentlichen Boxübertragungen und der typischen Teenager-Faszination für professionelles Wrestling. Ich vermute, dass es auch genau die extremen Gegensätze zum Wrestling waren, mit denen Sumo meine Aufmerksamkeit auf sich zog. Es war einfach etwas völlig anderes;

die ruhigen Abläufe und Rituale, und die Kämpfe, bei denen man selbst bei kurzem Wegschauen schon Gefahr lief, sie zu verpassen. Etwa zur selben Zeit erhielt ich auch zum ersten Mal Zugang zum Internet und versuchte natürlich, dort Informationen über Sumo zu finden, was anno 1997 noch nicht sonderlich ergiebig war. Die damals noch recht karge offizielle Kyokai-Webseite fand ich, aber nicht viel mehr, insbesondere nicht die englische Sumo-Mailingliste, und irgendwann habe ich dann Sumo wieder nur im TV verfolgt.

Die nächsten Jahre hatte ich dementsprechend nur recht loses Interesse am Sumo, und tat abgesehen von den TV-Übertragungen nicht sehr viel, um mehr über den Sport zu lernen. Wie lose mein Interesse damals gewesen sein muss, ist mir erst Jahre später richtig klar geworden – als im Jahr 2004 Takanonami zurücktrat, stellte sich heraus, dass ich mich kaum an seine Ozeki-Karriere erinnern konnte, obwohl ich davon die letzten drei Jahre mitbekommen habe. (Von den beiden Hawaiianern und den Taka-Waka-Brüdern ist deutlich mehr hängen geblieben.)

Jedenfalls ging mein Interesse zu Anfang dieses Jahrzehnts schrittweise immer weiter zurück, so dass ich auch nur noch recht wenig von den TV-Ausstrahlungen

mitbekam, bis ich dann eher zufällig einen Großteil der Nagoya-2002-Übertragung sah und endlich wieder einmal das Internet nach Informationen durchsuchte. Als erstes landete ich wiederum auf der offiziellen Seite des Kyokai, auf der die gerade erfolgte Ozeki-Beförderung eines gewissen Asashoryu erwähnt wurde – nachdem ich in den anderthalb Jahren zuvor nur wenig Sumo gesehen hatte, war mir der Name kein wirklicher Begriff und auch Asashoryus kometenhafter Aufstieg war mir kaum bewusst, aber immerhin hatte dieser neue Ozeki den gleichen Geburtstag wie ich... Später fand ich dann die großartige Seite sumoinfo.de und [die Archive der Sumo-Mailingliste](#) und verbrachte die nächsten paar Wochen damit, so ziemlich alles über Sumo zu lesen, was online dank all der langjährigen Sumofans zu finden war. Nach einer Weile des Mitlesens auf der SML und Mikis deutschem Sumoforum landete ich dann schließlich auf dem englischsprachigen [Sumoforum](#), welches in den letzten Jahren mein Hauptanlaufpunkt zum Thema Sumo geworden ist.

Dem leistungsorientierten Charakter des Ozumo (insbesondere, wie sich dies von Basho zu Basho direkt in der Banzuke niederschlägt) sowie den diversen statistischen Aufzeichnungen, die den Sport

begleiten, gilt inzwischen meine besondere Aufmerksamkeit. An sich nicht unbedingt überraschend, da ich schon immer von Zahlen und Statistiken fasziniert war, aber 1997 hätte ich das so definitiv nicht erwartet. Darüber hinaus habe ich im Laufe der Zeit ein starkes Interesse an den Karrieren der Kämpfer in den Divisionen unterhalb von Juryo entwickelt, was oftmals fast

genauso spannend ist wie die Ereignisse in der Makuuchi. Es ist einfach schön, über einen frisch gebackenen Sekitori schon einiges zu wissen, und glücklicherweise haben sich in den letzten Jahren auch viele andere Sumofans gefunden, die daran Interesse haben.

Live in Japan habe ich Ozumo bisher noch nicht sehen können,

und das wird wohl die nächsten Jahre auch so bleiben, aber geplant ist der Besuch eines Turniers auf jeden Fall. Im Moment freue ich mich jedenfalls darauf, wenn irgend möglich das Schauturnier in London im nächsten Jahr zu besuchen, und bis dahin gibt es weiterhin noch viel für mich zu lernen über diesen faszinierenden Sport.

